

# Ein Grenzstein kehrt zurück

Sechs Jahre hat es gedauert, bis die Nummer 38 gefunden wurde und wieder den alten Platz eingenommen hat



Halfen beim Einsetzen des Grenzsteines (von links): Der Adelshöfer Bürgermeister Johannes Schneider, Reinhard Streng (Stellvertreter des Neustädter Landrats) und Jürgen Nickel, der Projektleiter der Deutschen Grenzsteinforschung. Foto: Larissa Haug

REICHARDSROTH - Am Sonntag gingen sechs Jahre Wartezeit zu Ende: So lange hat es gedauert, den Landhegestein mit der Nummerierung 38 zurück an seinen Platz in Reichardsroth zu bringen. Er wurde während einer Feierstunde am historischen Ort gesetzt. Trotz des schlechten Wetters, waren Ehrengäste und Interessierte vor Ort.

Der Hegestein wurde gegen Ende der 70er Jahre bis Anfang der 80er Jahre von seinem Platz in Reichardsroth genommen und nach Weikersheim gebracht. „Die Umstände dieser

Wegnahme vom historischen Ort sind bislang nicht geklärt“, erzählt Jürgen Nickel, Projektleiter der Deutschen Grenzsteinforschung. Zwischen dem Markgrafentum Brandenburg Ansbach und der Freien Reichsstadt Rothenburg wurden im Jahr 1617 insgesamt 65 Landhegesteine gesetzt.

## Das Rothenburger Wappen ist zu sehen

Die Steine markierten bis 1803 die Grenze zwischen dem Markgrafentum und Rothenburg: die Landhege. Auf der einen Seite zeigen die Grenzsteine das Rothenburgische Wappen,

auf der anderen Seite das des Adelsgeschlechts der Hohenzollern für den Ansbacher Bereich.

Der Stein mit der Nummer 38 wurde während der Suche nach einem anderen Grenzstein gefunden. Nach Untersuchungen, Ermittlungen und Anfragen gelang es der Deutschen Grenzsteinforschung im September 2021, den Landhegestein zurückzuholen. Doch bis er wieder an der Landhege gesetzt werden konnte, sollte es noch ein Jahr dauern.

Der Stein musste restauriert werden, da er keinen Sockel mehr besaß. Außerdem waren die Genehmi-

gungsverfahren aus dem Denkmalschutz zu erledigen, so Nickel.

Trotz des Regens waren Interessierte und Siebener vor Ort; darunter Reinhard Streng (Stellvertreter des Neustädter Landrats), Johannes Schneider (Kreisrat und Bürgermeister von Adelshofen) sowie der Ohrenbachs Bürgermeister Johannes Hellenschmidt. Projektleiter Nickel: „Mit dieser Grenzsteinsetzung sind nun 69,7 Prozent aller Originalgrenzsteine an ihrem historischen Ort, beziehungsweise in direkter Nähe vorhanden. Das ist nach über 400 Jahren einzigartig.“ LARISSA HAUG